

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **48 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

► VORSPANN

- 2 Filmfestival Locarno:  
Internationaler Wettbewerb, Schweizer Wettbewerb, Kommentar
- 6 Aus Hollywood: Stars unter dem Hammer

TITEL

- 8 Film und Tanz
- 10 Von Traumtänzern und Bodenverhafteten
- 15 Optische Verführungsstrategien: Busby Berkeleys Musicals
- 20 Bewegungs-Schlaufen: Tanz- und Filmgeschichte
- 23 Entfesselte Kamera: Videotanz



KRITIK

- 25 Microcosmos
- 26 Secrets and Lies
- 28 Motor nasch
- 29 Le cri de la soie
- 30 Stealing Beauty
- 31 Gespräch mit Bernardo Bertolucci
- 32 Independence Day
- 33 Twister
- 34 Kansas City/Gespräch mit Robert Altman
- 36 James and the Giant Peach
- 37 Moonfleet



ABSPANN

- 38 Film des Monats, Filmhitparade, Bücher, Soundtrack, Comic, Impressum

XAGENDA

Filme am Fernsehen, auf Video, Kurzbesprechungen, Veranstaltungen

EDITORIAL

Gegen Ende der siebziger Jahre übernahmen die Adretten das Parkett. Rock'n'Roll und Twister waren schon länger tot, nun wurde auch der Rock – zu dem das Tanzen eh schwierig war und oft auf eine Art unkontrolliertes Zucken hinauslief – sozusagen pensioniert. Lotterlook, Latzhosen und Patschuli waren damit abgesagt, cleane Öligkeit war gefragt – der von Narziss geprägte Discotanz regierte jetzt. Nicht zuletzt wurde er durch «Saturday Night Fever» mit dem damaligen Vorstadtgigolo John Travolta und dem Sound der Bee Gees popu-

# Tanzfieber

lär. Angesichts von dessen Erfolg witzerten einige Produzenten das grosse Geld und überschwemmten die Leinwände geradezu mit «Disco-Filmen».

Der Tanz im Film hatte seinen glanzvollsten Auftritt aber viel früher, zu einer Zeit, in der die Wirtschaftskrise an den Seelen nagte: in den Filmmusicals der dreissiger und vierziger Jahre. Und nach den Siebzigern kamen nur noch einzelne Tanzfilme ins Kino – erinnert sei beispielsweise an «Flashdance», «Le bal» oder «Strictly Ballroom».

Trotzdem ist nicht zu übersehen, dass auf der Leinwand das Tanzbein nach wie vor gern und oft geschwungen wird. Wer erinnerte sich nicht an den Ausflug aufs Parkett von Sailor und Lula in «Wild at Heart»? Oder an die bestechend choreografierte Ballsequenz in «The Age of Innocence»? Und gegenwärtig wird im Kino beispielsweise in «Pédale douce» oder «Stealing Beauty» getanzt. Grund genug also, ab Seite 8 einen Blick auf Aspekte der Beziehung von Tanz und Film zu werfen. Zumal ja auch nicht auszuschliessen ist, dass in absehbarer Zeit der Techno-Szene ein zelluloides Denkmal gesetzt wird wie in den frühen achtziger Jahren dem Breakdance in «Beatstreet» und «Breakin'».

Welcher Stil auch immer: Tanz ist von der Leinwand nicht wegzudenken. Getanzt wird im Kino nicht nur in rosigen, sondern auch in bleischweren Zeiten. Tanzszenen haben ihre eigene Magie und stehen oft für ungebremste Lebenslust. Zuvielen davon kann es also gar nie geben – immer vorausgesetzt, sie dienen nicht als Drehbuch-Pausenfüller. *Judith Waldner*